

MITTWOCH DER 18. WOCHE I- Jk. – 05.08.2020

Lesung: **Jer 31,1-7**

Evangelium: **Mt 15,21-28**

Predigt zum Livestreamgottesdienst aus dem Münchner Liebfrauendoms von Domkapitular Daniel Reichel

Wir hören heute eine Geschichte der Beharrlichkeit und des Glaubens im Evangelium. Uns wird von einer Frau berichtet die aus Kanaan stammt. Sie ist eine Heidin, sie steht für ihre kranke Tochter ein, und lässt sich nicht abbringen. Sie schreit nicht, sie kämpft nicht mit den Fäusten, sie ist beharrlich. Von dieser Geschichte können wir lernen.

Obwohl diese kanaänische Frau eine Heidin ist will sie Hilfe von Jesus. Sie fällt ihm zu Füßen. Aber sie brutale Worte. „Man nimmt nicht den Kindern das Brot weg und wirft es vor die Hunde.“ Das ist eine harte Aussage, und eigentlich wäre das Gespräch somit beendet. „Aber der Glaube überwindet diese Grenze, überwindet die Grenze des Volkes Gottes zu den Heiden hin.“ Der Glaube der kanaänischen Frau, der Glaube der Heidin, setzt ein Zeichen, auf das so viele hoffen. Es zielt auf die Überschreitung und Öffnung der Grenze. Jesus erkennt ihren Glauben und hilft.

So ist diese Geschichte ein Modell für Offenheit, ein Aufruf gegen Abgrenzung aus Gründen der Nationalität oder der religiösen Herkunft.

Diese Frau ist ein Vorbild für mich. In schweren Zeiten, in Krisenzeiten wie jetzt, und in schweren Zeiten für unsere Kirche beharrlich zu sein in meinem Glauben. „Ich bewundere diese Frau, weil sie sich nicht einschüchtern lässt, sie liegt auf den Knien und ist doch aufrecht.“ (Manfred Kock)*